

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ  
für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Festtagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verkauf und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, 60665 Halle, Verdenstraße 14

Einzelgenosse: 13 Goldmark; 6. Millimeter Höhe u. Spalte; 70 Goldmark; 1. Klasse im Letzten; Manuskripte zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Nr.: Klassenkampf Halle. Postkonto: Commerz- u. Privat-Bank Halle. Verlagskonto: Weisno 106848 Reichsbank Halle

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, den 2. November 1925

5. Jahrgang \* Nr. 243

## Frunse

Moskau, 31. Oktober.

Der Volkskommissar für das Kriegswesen, Frunse, ist am Sonnabend nach kurzem Krankenlager in Moskau gestorben.

Ueber den Lebenslauf des verstorbenen Volkskommissars für Krieg, Frunse, gibt die Telegraphenagentur der Sowjetunion folgende Einzelheiten: Frunse wurde im Jahre 1885 in Rischka (Lithuanien) als Sohn einer Bauernfamilie geboren. Als Student der Technischen Hochschule in Petersburg schloß er sich 1901 der bolschewistischen Fraktion der Sozialdemokratie an und wurde aus Petersburg ausgewiesen. 1905 nahm er am Dezemberaufstand in Moskau teil und wurde 1906 als Delegierter der russischen Sozialdemokratie zum Stockholmer Parteitag entsandt. Er arbeitete dann in einer Textilfabrik in Iwanowo-Wosnessensk, wo er wegen Organisation eines sozialdemokratischen Verbandes und wegen Widerstandes gegen die Polizei verhaftet und zweimal zum Tode verurteilt wurde. Die Strafe wurde in eine zehnjährige Freiheitsstrafe umgewandelt. Im Jahre 1915 gelang es ihm, zu entfliehen. Er arbeitete dann in der zaristischen Armee an der Bildung revolutionärer Organisationen.

Nach der Februarrevolution nahm er als Führer der Sowjets in Weißrußland am Kampfe gegen Kornilow teil. Nach der Oktoberrevolution wurde er zum Vorsitzenden der Gouvernements-Exekutive in Iwanowo-Wosnessensk gewählt. Er kommandierte vier Armeen an der Südkaukasusfront, die die Koltschal-Armee zurückschlugen, ferner war er Kommandierender an der turkestanischen Front und als Kommandierender der Südfrent gegen Wrangel Leiter entscheidender Aktionen. Vom Jahre 1920 bis 1924 hatte er den Oberbefehl über die Wehrmacht in der Ukraine und Krim. 1924 wurde er zum Stellvertreter Trozki's und im Januar 1925 zum Volkskommissar für den Krieg ernannt.

### Die Parteikonferenz zum Tode Frunses.

Die Kunde vom Ableben des Genossen Frunse traf mitten in der Konferenz ein. Als der Vorsitzende die schmerzvolle Nachricht übermittelte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen und hielten in stummer Ergriffenheit die kurzen Worte des Vorsitzenden an. Der Vertreter der Exekutive schloß hierauf mit wenigen Worten den Lebenslauf des Genossen Frunse. Die Parteikonferenz, die jetzt im heißen Kampfe um die Klarheit und die Richtlinien der kommunistischen Partei ringt, nahm diese Todeskunde an in tiefstem Empfinden, daß in der Person des Genossen Frunse ein Mann hingegangen ist, dessen Wirken und Leben vorbildlich sein muß nicht allein für unsere russischen Genossen, sondern für die große Schaar der internationalen revolutionären Arbeiter, die um das große Ziel der Befreiung der Menschheit vom Kapitalismus ringen.



### Der Vertreter der Exekutive auf der Parteikonferenz über Frunse.

Mitten in den Arbeiten der Parteikonferenz der RPD. teilt uns die grausame Nachricht von dem Tode des Genossen Frunse, des Volkskommissars für das Kriegswesen der Union der Sowjet-Republiken.

Genosse Frunse, geboren in Lithuanien, ist in Bekarabien aufgewachsen. Als junger Student des Technischen Schloß er sich der revolutionären Bewegung für die Befreiung des Proletariats an. Seine Tätigkeit begann unter den Textilarbeitern der Stadt Iwanowo-Wosnessensk, der Stadt, die durch ruhmreiche revolutionäre Tradition einen Ehrenplatz unter der russischen Arbeiterbewegung errungen hat. Nach einem Streik der Textilarbeiter erhob Genosse Frunse einen Volkskommissar von Iwanowo-Wosnessensk. Er wurde deswegen von der zaristischen Justiz zum Tode verurteilt. Das Todesurteil wurde zweimal von der Revision bekräftigt. Genosse Frunse unternahm einen Befreiungsversuch, der aber mißlingt. Schließlich wurde das Todesurteil in eine zehnjährige Zuchthausstrafe „begnadigt“. Genosse Frunse mußte diese Zuchthausstrafe in den Gefängnissen des russischen Jarkismus voll abtun und nur die Revolution von 1917 befreite ihn.

Genosse Frunse, der selbst früher nie Soldat gewesen war, sprang mitten in den Bürgerkrieg hinein. Er organisierte die

Arbeiter von Iwanowo-Wosnessensk und unter seinem persönlichen Kommando gewann eine besondere Brigade kommunistischer Arbeiter den entscheidenden Sieg von Kasan. Als Kriegskommissar des Gouvernements Saratow errang Genosse Frunse unter dem damaligen Kommando des Volkskommissars Trozki die ersten Siege über die Koltschal-Armee, und der Sieg über Koltschal wurde später auch der Sieg über die Armee Wrangel.

Genosse Frunse stand seit dem Jahre 1901 in den Reihen der russischen bolschewistischen Partei. Er gehörte zu der alten Garde der Bolschewisten, den nächsten Schülern und Nachfolgern des Genossen Lenin. Die russische kommunistische Partei verlor in Genossen Frunse nicht allein ein Mitglied des Zentral-Komitees und den Volkskommissar für das Kriegswesen der Sowjet-Republiken, sondern auch einen der besten und treuesten Söhne der alten bolschewistischen Partei.

Genosse Frunse, der auch in seinem persönlichen Leben kein anderes Wollen und Streben kannte als das Wohl und Wehe des Proletariats, galt auch als Merkmal eines Revolutionärs, eines Bolschewik, für die breiten Arbeitermassen sowohl in Sowjetrußland wie in der ganzen Welt. Ehre seinem Andenken!

### Ein Opfer der Zarengeängnisse.

Moskau, 31. Oktober. (Telegraphenagentur der Sowjet-Union.)

Die Ursache des Todes des Volkskommissars Frunse war Herz-Lähmung, die heute nacht nach einer Magen- und Darm-Operation eintrat. Die Operation war zur Befreiung von Kranheitserscheinungen vorgenommen worden, die sich bereits nach einer vor 10 Jahren im Gefängnis vorgenommenen mißglückten Blinddarmentoperation eingestellt hatten. Trotz der Herzschwäche, die sich bei der Operation zeigte, hofften die Ärzte, daß Frunse genesen werde, doch trat bald eine erhebliche Verschlechterung in dem Befinden des Patienten ein.

Eine Regierungserklärung aus Anlaß des Todes Frunses weist darauf hin, daß die Sowjet-Union in Frunse einen ihrer besten Organisatoren und Führer und einen Mann verlor, dem die Siege über Wrangel und Koltschal zu danken seien. Das Begräbnis des Entschlafenen findet am dritten November statt. Eine Reihe diplomatischer Vertretungen haben der Sowjetregierung ihr Beileid ausgedrückt.

# Die erste Parteikonferenz der SPD. eröffnet

Im Sitzungssaal des Reichstages, in dem vor kaum einem Vierteljahr der von der Sozialistischen Arbeiterpartei Berlin (SAP) organisierte erste Parteitag stattfand, wurde am Sonntag, dem 31. Oktober, vormittags, die erste Parteikonferenz der SPD eröffnet. Der Sitzungssaal war mit roten Fahnen, die Reklametraktate mit Bildern von Marx und Engels geschmückt. Neben dem Präsidium saßen am 11.4 Uhr durch Gen. Thälmann eröffnet. Die Sitzung wird am 11.4 Uhr durch Gen. Thälmann eröffnet. In der Eröffnungsrede wies Reuter darauf hin, daß diese Konferenz die erste ist, die auf der neuen Organisationsbasis der Parteiführung aufgebaut ist. Die politische Lage im internationalen und nationalen Rahmen zeigt von dem Schicksal der internationalen nationalen Bourgeoisie. Auch die deutsche Bourgeoisie macht eine Krise durch. Die Klassenkämpfe spielen sich in Deutschland immer mehr zu. Die Regierungspolitik ist zugleich eine latente Krise in den Stabilitätsbeziehungen der deutschen Bourgeoisie. Indes werden die Tendenzen der Orientierungen in der Arbeiterklasse immer klarer.

## Resolution für die politischen Befangenheiten

Die Parteikonferenz gebietet der vielen proletarischen politischen Befangenheiten, die von der erlassenen Annahme ausgeht, zu schaffen und weiter den besten Willen zu zeigen, in den Parteien der deutschen Republik angeschlossen zu sein. In dem die Parteikonferenz die erlassene Annahme als einen lebenden Beitrag an der von der Arbeiterklasse geleiteten Sozialdemokratie darstellt, gelobt die Konferenz den Genossen in den Befangenheiten, daß sie im Kampf um die Erringung der Sozialdemokratie und damit die Befreiung aller proletarischen politischen Befangenheiten nicht erschrecken, sondern mit gesteigertem Kraft versuchen wird, dieses Ziel zu erreichen. Die Parteikonferenz wird gleichzeitig die wertvollsten Kräfte zum gesteigerten Kampf um die Erringung der Sozialdemokratie an.

Die Parteikonferenz begrüßt die Genossen und Genossinnen, denen die Annahme die Referate nicht geöffnet und die Kräfte in der Kampfbahn der Sozialdemokratie nicht ermöglicht hat. Die Parteikonferenz gebietet ferner der vielen Kampfbahnen, die in den anderen kapitalistischen Ländern von weiten Zentren der Sozialdemokratie her zu den besten Willen zu zeigen, in den Parteien der deutschen Republik angeschlossen zu sein. In dem die Parteikonferenz die erlassene Annahme als einen lebenden Beitrag an der von der Arbeiterklasse geleiteten Sozialdemokratie darstellt, gelobt die Konferenz den Genossen in den Befangenheiten, daß sie im Kampf um die Erringung der Sozialdemokratie und damit die Befreiung aller proletarischen politischen Befangenheiten nicht erschrecken, sondern mit gesteigertem Kraft versuchen wird, dieses Ziel zu erreichen. Die Parteikonferenz wird gleichzeitig die wertvollsten Kräfte zum gesteigerten Kampf um die Erringung der Sozialdemokratie an.

## Telegramm an den Genossen Rasol

Die Parteikonferenz der SPD, fordert den belohnenden Revolutionären Rasol und den mit ihm von der ungarischen Regierung beschickten und schwer mangelnden ungarischen Revolutionären und sozialistischen Arbeitern brüderliche Grüße. Der Plan der ungarischen Regierung, Rasol durch ein Standesgesetz in der Ausübung der Funktionen der ungarischen Regierung zu verhindern, ist ein Verstoß gegen die internationalen proletarischen Solidarität. Die Parteikonferenz der SPD, gelobt, alle Kräfte für die Befreiung der ungarischen Revolutionäre einzusetzen.

## Begrüßung der Bruderparteien

Genosse Reuter überbringt die brüderlichen Grüße der französischen, englischen, italienischen und holländischen Parteien. In allen Nationen der Kommintern wird mit bestem Interesse die Entwicklung der SPD verfolgt. Wir haben often gesagt, daß die Praktiken der früheren Parteikonferenz ein Unglück sind nicht nur für die SPD, sondern auch für die Bruderparteien. Es muß eine engere Verbindung und Zusammenarbeit mit den Bruderparteien aufgenommen werden. Wir hoffen, daß diese Konferenz eine neue Richtung finden wird, die im Sinne der Kommintern arbeiten wird. Der Ausgang der Berliner Tagung zeigt, daß, wenn die Partei richtig arbeiten wird, die Partei vorwärts marschieren wird. Die Kommintern ist der Ausdrück der Erfahrungen der Arbeiter und Arbeiterinnen, die gegen die Erfahrungen ankommen. Wir müssen die internationalen Aktionen fortsetzen, wie wir sie bei dem Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet mit Erfolg angehen haben.

## „Volksentscheid“ über Locarno

Das holländische Locarno-Kabinett Luthers-Stroemman macht die verwerflichen Arrangements, um sich am 1. November von Locarno abzusetzen und die Verhandlungen über die Verträge zu eröffnen. Das ist ein Verstoß gegen die internationale Solidarität. Die Parteikonferenz der SPD, gelobt, alle Kräfte für die Befreiung der ungarischen Revolutionäre einzusetzen.

## horthys Galgen reden sich wieder!

Diesen Titel trägt der Spinnarat der Novembernummer des Bulletin des Exekutivkomitees der Internationalen Arbeiterpartei. Der sich mit dem neuemachenen Sochis-Zeror beschäftigt. Die wichtigste mit der Bildern und Zeichnungen ist die letzte Zeitungs bringt mein Artikel über die Kammelhände in Deutschland, den Blätter in Bulgarien und Rumänien, den beginnenden Zeror der englischen Bourgeoisie, das Wären der holländischen Imperialisten in Indien und die Kommunisten und Antimperialisten-Verlegungen in Frankreich. (siehe vollständiges Material aus dem Bulletin der SPD.)

## Das Arbeiterbuch

Das Arbeiterbuch hat das lassen vorliegt, erneut besonders „Anfänge durch einen Abrud von der Vorrede darüber über seinen Inhalt erscheinenden Roman. Die Kette“, der in nächster Zeit auch in deutscher Sprache veröffentlicht werden wird. Außerdem bringt diese Nummer Ausgabe aus:

Die Denkschrift über den Tschingel-Prozess, Der kapitalistische Arbeitermord in China, Die kapitalistische Böse in China, Die Entwässerungsnaben.

ermöglicht. Dieser Volksentscheid löst die Auflösung des Reichstages auf. Man hofft, daß der Volksentscheid nicht zuletzt durch die SPD-Propaganda eine Mehrheit für den Kriegspakt ergeben werde. Dann würden die Deutschnationalen wieder ihre verlassenen Ministerie einnehmen und das Kriegs- und Hunger-Kabinett Luthers-Stroemman könnte verfaßt weitergehen.

Ein Volksentscheid über den Pakt von Locarno könnte uns Kommunisten an sich nur recht sein, denn wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß die übermäßige Mehrheit der Weisungen des Kriegspakts von Locarno verwerfen würde. Es könnte uns nur recht sein, die Frage des Kriegspakts vor den breiten Massen der Abstimmungsbevölkerung zu stellen und sie zu stellen. Aber es handelt sich in diesem Falle nur um ein Wagnis der Locarno-Regierung, die damit Zeit gewinnen und sich retten möchte. Ein durch die Regierung herbeigeführter Volksentscheid über vorherige Abstimmung im Reichstag wird aber ein Bruch der Verfassung sein. Eine Abstimmung könnte erst nach Ablehnung des Locarno-Vertrages im Reichstag der Volksentscheid durch den Reichspräsidenten herbeigeführt werden. Auch wenn eine der Locarno-Parteien ein Volksbegehren einleiten würde, müßte der Pakt zuerst vor den Reichstag. In diesem Falle könnte er nach Ablehnung durch den Reichstag der Reichspräsident den Volksentscheid ergehen. Eine eventuelle Abstimmung in diesem Volksentscheid müßte dann nach der Verfassung die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen zur Folge haben.

Das ganze Wagnis hat nur den Zweck einer Verdrängungsaktion. Auch der „Vorwärts“ wertet es als „ein tiefstes Wagnis vor dem Zweck, die Neuwahlen zu vermeiden und den Reichstag zu erhalten.“ Die Weisungen des Kriegspakts immer noch leichter möglich ist, als sie in einem neu gewählten Reichstag sein würde.“

Trotzdem unterstützt aber die SPD-Führung praktisch die Beschließungsstatut der Reichstags-Locarno-Minister, die auch die Auflösung immer noch nicht aufgeben haben, ihre deutlichen Absichten über noch zur Zustimmung zu gewinnen. Dieses Kabinett muß auf dem nächsten Wege zurückgehen. Der Reichstag müßte sofort zusammenzutreten um aufgesetzt zu werden und Neuwahlen herbeizuführen. Die sozialdemokratische und kommunistische Fraktion haben trotz ihrer Stimmenzahl das Recht, den sofortigen Zusammentritt des Reichstages herbeizuführen.

## Sindenburg läßt einen Kranz an Eberts Grab niederlegen

(REU) Heideberg, 31. Oktober.

Auf dem hiesigen Friedhof fand heute vormittags 11 Uhr die feierliche Überlegung des von der Reichsregierung dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert errichteten Grabdenkmals an die Stadt Heideberg statt. Die Heideberger Stadt, bei dieser Gelegenheit vertreten durch Reichswehrminister Dr. Gehler, Reichswehrminister Dr. Brauns und Staatssekretär Dr. Pfeiffer, der Reichstag durch den Reichspräsidenten Dr. Pfeiffer, die Reichstags-Sozialdemokraten durch den Reichspräsidenten Brauns, die Reichstags-Sozialdemokraten durch den Reichspräsidenten Brauns, Reichstagsminister Dr. Köhler und Staatssekretär Marun.

Nach einem einleitenden Musikstück des Städtischen Chors hielt Reichswehrminister Dr. Gehler folgende Ansprache:

„Namen und im Auftrag der Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, in die Distanz der Stadt Heideberg die Grabmal zu übergeben. Das Grabmal wird dem Reichspräsidenten der deutschen Republik errichtet hat. Dieses Grabmal auf diesem herrlichen Friedhof stehen als Zeichen unserer Dankbarkeit und Verehrung. Zum Zeichen unserer tiefen Verehrung lege ich diesen Kranz an mens des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung an seinen Grabmal nieder.“

Der Kranz Sindenburgs für das Grabmal Eberts in Heideberg ist das Zeichen der Dankbarkeit Sindenburgs für Ebert, er ist das Zeichen für das Bündnis, das Sindenburg, Ebert und Köhler am 10. November zusammen geschlossen haben. Sindenburg hat die Ehre, zu einem großen Anlaß in Berlin zum Sturz der Arbeiter- und Soldatenräte, zum Sturz der Regierung der Reichswehrbeauftragten, die Ebert mit der rechten Hand löst, um sie mit der linken Hand zu erschließen.

Nicht umsonst läßt Sindenburg diesen Kranz auf das Grab Eberts heute niederlegen, wo es vor allen Augen klar geworden ist, daß Ebert der treueste und würdevollste Diener der monarchistischen Reaktion gewesen ist.

## Die französischen Sozialdemokraten koalitionsbereit?

Für das Marzotto-Wentener, für die Exerien-Politik

III. Paris, 31. Oktober.

Die heutige Ausgabe Painlevés mit der Abordnung der sozialistischen Kameradergruppe hat zu keinem einigigen Ergebnis geführt, doch wird die Unterfertigung des neuen Kabinetts durch die Sozialisten als wahrscheinlich angesehen. Eine neue Zusammenkunft ist auf Montagabend festgesetzt. Man rechnet damit, daß der morgen zusammenzutretende sozialistische Nationaler Sitzung der Montagabend stattfinden wird. Die Sprache lautet heute das Finanzproblem, die Lage in Exerien und Marzotto und das soziale Versicherungsproblem. In Bezug auf die Finanzpläne haben die Sozialisten erklärt, daß sie an einer bestimmten Formel nicht festhalten. Painlevé soll bereit sein, grundsätzlich den sozialistischen Forderungen entgegenzukommen, doch das marzottische Verhalten der Sozialdemokraten dahingehend ist zahlreiche Schwierigkeiten habe, die aber wohl beseitigt werden können.

## Theater und Konzerte

### „100000 Dollar“

im Volkshaus. Dem Programm liegt eine besondere Beilage bei, deren Inhalt uns belehren soll, wie man zur „Revue“ kam. Es wird darin gesagt, daß das Althergebrachte in Artus, Dorette, Schampel und Kabarett führen müßte, weil die Menschen „fortgeschritten“ wurden und hemmungslos nach der „Revue“ zu verlangen hätten, die ihnen nicht nur neue, sondern auch mehr brachte: Die „Revue“!

Ferner heißt es: „Revue bedeutet mehr als Schau. Die „Revue“ verlangt eine logisch fortschreitende, innerlich zusammenhängende Verbindung, die in Bildern die jeweiligen Welt- und sozialpolitischen Verhältnisse zeigt.“

„100000 Dollar“ hat die neue, einjährige „Revue“, die, logisch aufgebaut, was der Herzgebehrte: Schöne und schlanke Frauen usw.

Wer diese „Revue“ gesehen hat, wird dann nur eines bemerken, nämlich die Freiheit der Autoren wie „früher“ ist die „Revue“, die es mag, um einen derartigen Spottman vorzutun. Nicht eine Spur von „Revue“ über die „Revue“ hat die „Revue“, nicht nur den „Revue“, sondern auch deren

## Hat sich die SPD. in Berlin für die Koalitionspolitik entschieden?

### Der „Montag-Morgen“ kündigt ein Zusammengehen der SPD. mit den Deutschnationalen an

Der „Montag-Morgen“ berichtet in einem längeren Artikel über die Heberichs: „Perkins neues Regiment“, sein „Voter“ und die Stimmung über die SPD-Verträge zu dem Zusammenkommen der Sozialdemokraten und der Kommunisten in Berliner Stadtparlament. Da der „Montag-Morgen“ seit über jederlei Dinge informiert zu sein pflegt, gewinnen seine Ausführungen an Bedeutung. Der „M.M.“ schreibt:

„Der Schluß zur Situation liegt im Verhältnis zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Sozialdemokraten sind mit den Sozialdemokraten der SPD. in der Meinung, daß diese Beziehungen sich in Zukunft kaum anders als bisher gestalten werden. Die Beziehungen zwischen Sozialdemokraten und SPD. dürften sich also in Zukunft kaum anders als bisher gestalten werden. Die Sozialdemokraten hoffen, wenigstens von Fall zu Fall, mit den Demokraten und dem Zentrum zusammenarbeiten zu können.“

## Zurchbares Grubenunglück im Ruhrgebiet

17 tote Bergleute — 2 schwer verwundet

(ILL) Gelsenkirchen, 1. November.

Das preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf der Schachtanlage III der Zeche Holland Wattenstein hat am Sonntag, dem 31. Oktober, abends gegen Ende der Mittagspause eine Explosion stattgefunden, bei der 17 Bergleute getötet und zwei verletzt worden sind. Die Explosion hat eine Abwärtung zwischen der achten und neunten Sohle betroffen, in der die untere Zeitschicht mit 1000 Mann als liegendes Flöz gebaut wurde. Der Entzündung sind schwere Gasvergasung in Flöz Diefenau vorausgegangen, das als Spangende eine etwa zehn Meter mächtige Schichtenbildung darstellt. Die Toten wurden sämtlich geborgen, die beiden Verletzten schmerzt in Lebensgefahr, der zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht gefährdet. Die betroffenen Räume sind mit Ausnahme weniger Stellen, die zu Bruch gegangen sind, wieder beschaffen. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden.

Es wird vermutet, daß es sich um eine Explosion von Schlagmetern handelt, die bei den ruckhaften Gängen des Berges angetrieben wurden und an irgendeiner Stelle zur Entzündung gekommen sind.

## Labour Party und Kommunisten

Das Exekutiv-Komitee der englischen Labour Party beschäftigte sich in seiner Sitzung am Mittwoch am ersten Male mit den Folgen des Beschlusses von Liverpool auf Ausschließung der kommunistischen Mitglieder. Dabei kam es zu einer eingehenden Diskussion über die Frage, wie die Partei sich verhalten soll, wenn die Kommunisten die Partei verlassen werden. Die Partei soll die Kommunisten nicht aus der Partei ausschließen, sondern sie in der Partei lassen, wenn sie die Partei verlassen wollen. Die Partei soll die Kommunisten nicht aus der Partei ausschließen, sondern sie in der Partei lassen, wenn sie die Partei verlassen wollen.

## Madones Theater

Madones Theater. Auch hier wartet die Direktion des Theaters mit einer Neuauflage, die den pompösen Titel „Rund um die Welt“ trägt. Ein russisches Ensemble führt mit den verschiedensten Nationalitäten wie Geigen den Abend aus. Das Programm material ist ein ganz vorzügliches, wie überhaupt die einzelnen Darstellungen auf einem hohen künstlerischen Niveau stehen. Es ist kein verlorener Abend.

## Stadt-Theater

Stadt-Theater. Montag, 7 Uhr: „Tannhäuser“. Dienstag, 7 1/2 Uhr in neuer Inszenierung: „Hamlet“. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: „Die Schöpfung“. Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Intermezzo“. Freitag: „Die Hebräer“. Sonnabend, 7 1/2 Uhr: „Die heilige Johanna“.

## Volksbühne

Volksbühne. Unsere nächsten Spielpläne: Für Theatergemeinde I am 2. 11. „Tannhäuser“. Anfang 7 Uhr und für D am 4. 11. „Hamlet“ als zweites Wert. Als drittes Wert für Theatergemeinde A am 9. 11. „Hamlet“ und für C am 11. 11. „Hamlet“. Die Mitglieder, die das dritte Wert noch nicht eingezahlt haben, werden gebeten, die Karten in den nächsten Tagen einzulösen. Der Konzertsaal der Langenbecker Straße am 12. 11. abends 7 1/2 Uhr im Stadt-Theater, 1. und 1.00 Uhr und für das 2. Teil der Mitteldeutschen Landesbühnen am 13. 11. abends 8 Uhr im Stadt-Theater. „Die Schöpfung“ am 14. 11. abends 8 Uhr. Die Vorstellungen für unsere beiden Spielstätten werden in der Geschäftsstelle, Breidenstraße 14, von 9-1 1/2 und 3-5 entgegengenommen.







# Der Gesangene des 20. Jahrhunderts

Eine Erzählung von Karl Luwig

Alle Rechte der Uebersetzung und des Nachdrucks vorbehalten. Copyright by Vereinigung Internationaler Verlags-Anstalten. „Ich trage ein Kind“, sagte sie.

„Was wird's denn kommen“, fragte er sie. „In vier Wochen“, erwiderte sie und lächelte über das ganze Gesicht. „Warum ist nur lauter das? Wenn das Kind kommt, dann sage ich noch hier und die Mutter hat in der schwersten Stunde nicht mal ihren Gedächtnis bei sich. Er wollte ihr das eben sagen, da sprudelte es plötzlich aus ihr heraus: „Du, ich bin schon beim Doktor gemeldet und habe ihn gebeten, ein Wort für Dich einzulegen.“

„Am ersten Augenblick kam ihm der Gedanke: wie schön das wäre, wenn er schon in drei Wochen entlassen würde. Da tauchte aber das dicke Gesicht des Doktors vor seinen Augen auf, wie er damals in seiner Klinik gesehen hatte. „Du bist verrückt, Frau! Du bist nicht noch einmal zum Doktor läuft. Fort Du! Du willst das nicht. Du willst kein Recht und nicht vom Vater begnadigt werden. Wert Dir's. Das er mit welcher kommt und immer sagen kann: „Sehen Sie, das danken Sie mir und dem Schöpfer.“ Das man mich einigeperrt, so ist es eben falsch, wenn Du in der Zeit ein Kind bekommst. Sehen Sie, das es gramlich ist, den Vater hinter den Gittern festzuhalten, dann müssen sie mich herauslassen. Und Sie ist nicht, dann wird ich es mir für alle Zeit merken. Aber den Vater las aus dem Spiel.“

Die Frau sah den Kopf hinüber, lag trübselig vor sich hin. Der Mann sah es, sah, wie die Frau litt und schaute auf. Er konnte ihr nicht helfen. Gernig war er gern frei, aber dem Vater, dem wollte er das nicht verdanken.

„Dah nur“, sagte er zu ihr, „ich reiche ein Gefühl ein, daß man mich für die Zeit der Entbindung beurlaubt, damit Du nicht ganz allein bist. Dann brauchst Du auch nicht mehr zum Vater zu gehen.“

Die Frau sah ihn dankbar an, lächelte im Vorgefühl der Freude. Paul aber glaubte nicht an Urlaub.

Zwei Wochen darauf erpicht er das Gefühl mit dem Vermerk: „Wegen nicht einwandfreier Führung abgelehnt“, jurid.

Paul hatte das zwar im voraus kommen sehen, und doch regte es ihn auf. „Gebärt Kinder“, lächelte sie immer, „gebärt Kinder.“ Die Frau gebärt, und der Erzeuger, der list im Gefängnis. D heilige Ironie!

„An dem Tage, an dem er sich ausgesprochen hatte, daß das Kind kommen müße, holte er sich den Schmelz an das kleine vergitterte Fenster, legte die Arme in den kleinen Fensterauschnitt und sah hinein hinaus. „Nun gilt Du hier, die Frau liegt da und das Kind, Dein Kind, das bekommt Du vorerst gar nicht zu sehen, nur weil es die Herzen so wollen. O Gott, wie groß, wie herrlich ist doch Deine Gerechtigkeit, daß er sich durch den Kopf.“

„Sehen, ich weiß! Was ist die Zeit, da die Kinder gewöhnlich zuerst das Licht der Welt erblicken. Licht, Licht! Erblicken sie denn Licht? O nur Dunkelheit umgibt sie.“

„Reide Hände hatten die Stäbe des kleinen Fensters umgriffen, und die Hände wanderten zu dem flaren kristallinen Himmel und dann wieder zurück zur Zelle. „Ewiges Quäl. Müß das sein? Die Frau liegt da, krumm sich vor Schmerzen, das Kind liegt da, beide warten auf den Vater! Da liegt ein grenzenloser Schmerz in ihm auf.“

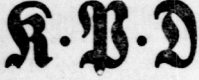
„Wid rüttelte er an den Gittern. „In meinem Werk will ich zu meinem Werk, das ein Kind gebärt. Aber hat das Recht, mit sich festzuhalten, wenn mein Werk mein Kind gebärt? Aus, laß mich raus, Ihr Mithunde, Ihr elenden Vieh, die Ihr alles gegen mich, was Euch die Wahrheit sagt. O heiliger Gott, wo bist Du, daß alles Recht zur höhnischen Strafe wird.“

„Und er rüttelte, daß die Eisenstäbe ächzten und ihm die Hände wund wurden. „Kühnheit! Ich bin jemand von hinten, sag ihm vom Schmelz herunter, worf ihm etwas über den Kopf, daß er stolpern.“ Als er erwachte, befand er sich in einem kostbareren Raum und lag doch an einem kleinen wüsten Tisch, das es Tag war. Erst Stunden später wurde er wieder in seine Zelle geführt. Der Wärter teilte ihm mit, daß ihm infolge seines Verhaltens die Raucherlaubnis entzogen wäre und daß ihm für das erste auch keine Lebensmittelgabe ausgeschieden würden.

Das Raucherbot trat Paul immer. Er war nun jeder ein leidenschaftlicher Raucher gewesen. Noch mehr aber empfand er die Ironie, die in diesen Verboten, die er sich zugezogen hatte, lag. Weil er nach dem neugeborenen Kinde geschrien hätte, deswegen strafe man ihn noch bestrafen.

Die sieben Monate im Gefängnis hatten ihn überhaupt sehr vieles gelehrt. Zeit zum Nachdenken hatte er ja genügend; daß dies einmündig und qualvoll war, empfand er zur Genüge und dennoch hatte manche Stunde ihm viel gelehrt. Er sah den Aufbau der ganzen Gesellschaftsordnung völlig anders. „Sieh!“ sprach er manchmal so für sich hin. „Reiche und Arme kann es nicht immer gegeben haben. Adam und Eva, so heißt es in der Bibel, waren nackt und bloß und näherten sich nur vor dem, was ihnen Gott gegeben hatte. Und die nächsten Nachkommen werden es auch nicht anders gemacht haben. Wie kommt es nun, daß die Reichen jetzt gar nichts haben und so wenige alles. In irgendeiner Zeit muß doch — da Adam und Eva beide nichts hatten — irgendeiner sich an den gemeinnütigen Einrichtungen auf Kosten der anderen, durch irgendeine Lüge oder durch Raub, bereichert haben.“ Die große Frage aber hat ihm immer jagen lassen, das war immer lo und muß lo bleiben und sie haben es geglaubt. Wie aber können so viele es glauben, was ihnen wenige jagen, so wie Du es auch immer geglaubt hast.“ Da sah er weit zurück in seine Kindheit, sah, wie die Mutter ihn zur Schule brachte und ihm einprügte: „Was der Lehrer sagt, das gilt.“ Und später beim ersten Kirchgang: „Was der Vater sagt, ist wahr.“ Bei den Eltern gemerkt haben sie an, in der Schule und Kirche wird es dann vollendet.

Das ging ihm oft durch den Kopf, auch daß die herrliche Gesellschaft zur Gründung ihrer Macht Justizler brauche, genau wie den Vater und Lehrer. Der Vater müße das Wort Gottes predigen, möglichst oft aber den Spruch: „Setz und arbeite!“ lehren. Der Lehrer müße den Kindern die Heiden der materialistischen Gesellschaft lehren, um ihnen jagen möglichst früh das Gefühl der Vaterlandsliebe ins Herz zu legen. Was ist überhaupt das Vaterland, ist das ein Vaterland, wo die große Menge der Armen darbi sich hungert, und einige Wenige in Luxus und Praus leben? Ist das ein Vaterland, wo die Wenigen, wenn es ihnen nicht paßt, wenn sie nicht mehr genug Profit einstecken können, Arbeitende auf Pfahler werfen? Ist das ein Vaterland, wenn die Arbeitslosen, weil ihnen keiner Brot für sich und ihre Familie gibt, danach fordern und sie alsdann als Verbrecher hinter Kerkermauern geschnitten werden? (Fortsetzung folgt)



Spezialreinigung für Halle-Merleburg  
Besondere A. Kasse: Sachkenntlich 14. Februar 1923. — Vollständiges Leipzig 107.001.  
Halle-Schönefeld, Stadt-Verkehr: 8 bis 6 Uhr. Sonntag nachmittags geschlossen.

**Reinigen und Färben**  
Von jetzt an sind alle bei uns zum **Reinigen und Färben** eingelefertenen Gegenstände zum vollen Tagespreis ohne jeden Preis-Nachschlag versichert

**Bereinigter Färbereien u. Wäschereien**  
Wauersberger, Galgenberg, Union, Giesert GmbH, Halle a. S.

**Politische Literatur**  
Kennen: Ausgewählte Werke gebd. 9,00 Mk.  
Bericht vom 3. Weltkongress 2 Bände brosch. 12,00 „  
„Um den Oktober 1917, ein Sammelbuch brosch. 3,00 „  
Die Organisation der Betriebsräte, Organisationsfragen und Beschlässe des V. Weltkongresses brosch. 0,75 „  
Der neue Kurs, Material zur Parteidiskussion 0,50 „  
Heinz Neumann: Maslows Offensiv gegen den Leninismus 0,50 „  
Polowin: Die englisch-russische Gewerkschaftsinteressen 0,20 „  
Die Reorganisation der SPD, Beschlässe des X. Parteitages brosch. 0,20 „

**Bekanntmachung**  
Die Remanlung des aus der Stadt (Eisenbahn, dem Ministerer Gerechtigkeit und dem Sozialre bestehenden Kontrollbegriff mit dem Landesverordnungs-Verzeichnis in Halle in übertrag übertragen worden

**Ein Arbeitermadel**  
Der Roman einer Mission von Otto Müller Glöck

**Industrie-Futterkartoffeln**  
pro Zentner 1,50 Mark hat abzugeben  
Allg. Konsum-Verein Halle  
Landsberger Straße 13.

**Kartonnagen-Arbeiter**  
zum Auflegen von Silberstücken sofort gesucht  
heine, Germa, Halle-Stroh  
Währiger Straße 14

**Wetjenfels**  
Am Saalestrand  
Schlachtleit  
Emil Zug.

**Kleine Anzeigen**  
haben im Halle (am) Große Wirkung!

**Stadt-Theater**  
Dienstag 7 1/2 Uhr  
Hamlet  
Hans von Dänemark  
Katerina, A. Durrin  
mit den Damen  
Düller, Seifing, den Herren: Knapach, Günzel, Jentel, Gerst, Kleibich, Tiedemann

**Barchent-henden**  
Max Köther, Merseburg, Schmiedestraße 21  
Parteilichkeiten empfiehlt die Buchhandlung

**WALHALLA**  
26. 31. Oktober  
Die Welt-Revue  
100.000 Dollar  
32 Bilder 32 in die gegen. Stadtausstellung  
Arne Malander u. Ulfan Kaard  
vom Kaimo de Paris — Paris  
Die Original- Empire-Girls  
Wiener Ballett

**Billiger Seefisch**  
Schellfisch 1 Kilo, 19 „  
Goldbarsch ohne Kopf 25 „  
Grüne Heringe  
Alle anderen Fische billig  
Sie brauchen bei uns auch bei größtem Umfang nicht zu warten, denn wir besitzen in 5 Minuten 60 Kunden.  
In aller Ruhe können Sie Ihren Fisch wählen, wenn Sie von 8-10 oder 1-3 Uhr erscheinen  
Fremder best. billig:  
Erdbeeren, Vollbäcklinge 50 „  
Sprotten die Kiste 1 1/2 Inhalt nur 68 „

**Kabarett Ratskeller**  
Weizenfels  
26. 1. November 1925:  
Vollständig neues Programm!  
Es ladet ergeben ein  
Paul Jahr

**Volksbuchhandlung**  
Giesleben, Kathausstraße 7  
empfehlen  
politische u. künsteiliche Literatur  
Schriftmaterialien u. Spärtitel  
zu äußerst billigen Preisen  
Zweckmäßig  
Zeitungsträger  
für Remberg per 1. Nov. gesucht  
Melungen beim Genossen  
Karl Galander, Remberg,  
Burgstraße 20

**Statt Karten**  
Zurückgekehrt vom Gange meines lieben Mannes, ein guten Vater, Sohn, Schwager, Bruder, Schwagers und Onkels, lagen mir allen unter herzlichsten Dank für die teuren Spenden. Vor allem dem Genossen Rebenhuth für seine treuesten Worte am Grabe meine Dank. Dank auch der Frau, Regelin & Söhner für ihre liebe Karte und der Beerdigung für ihre treue Hilfe.  
Halle - Thropha  
Währiger Straße 2 3604  
Die weintraube Witwe  
Kartha Pulstich geb. Schrumpp  
wird Kindern u. Angehörigen

**Berjammlungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“**

**Berjammlungen der Roten Hilfe**

**Der que Roman für proletarische Leser**

**Ein Arbeitermadel**

**1 kleine Anzeige im Klassenkampf kostet nichts!**



## Die Rede des Vertreters der Exekutive der Komintern

auf der ersten Parteikonferenz der SPD. am 31. Oktober.

Genossen! Im Namen des Exekutiv-Komitees der Komintern und der RSP. überbringe ich Eurer Konferenz meine herzlichste Grüße.

Die Konferenz hat die historische Mission, die Schlussfolgerungen und die Lehren zu ziehen aus einer der schwersten Krisen, welche die deutsche SPD jemals durchlebt hat.

In ihrem Aufnahmestadium nahm diese Krise zuerst den Charakter eines Konfliktes zwischen der führenden Gruppe Ruth Fischer-Maslow und dem C. I. an. Und dieser Umstand konnte am Anfang viele deutsche Genossen verwirren.

Ein bedeutender Teil der deutschen Genossen, welche für den C. I. Brief getimmt haben, verlegten das Schwergewicht der Diskussion auf das Gebiet der Disziplin gegenüber der Komintern. Diese Genossen haben jene Grundprobleme der weiteren Entwicklung der deutschen Partei, welche im Briefe des C. I. aufgeworfen wurden, außer acht gelassen. (Sehr richtig!)

So zum Beispiel stellen die Berliner Genossen das Parteiprogramm die Frage bei der Diskussion des C. I. Briefes äußerst verächtlich: „Das C. I. verlangt von uns die Annahme seiner Kritik an der Bewegung der Partei. Wir erkennen diese Kritik an.“ Und schon eine solche formale Fragestellung zeigt davon, wieviel von den ungelungenen Methoden der Ruth Fischer-Maslow in der Partei noch übrig geblieben sind, wie demoralisierend die äußere Mechanisierung des ganzen Parteiensystems durch diese Gruppe auf einzelne Genossen gewirkt hat.

Es wäre ein Unglück für die Partei, wenn wir aus dem C. I. Brief eine Art Exkommunikation machen würden, auf welches der Berliner Parteivorstand täglich schwören muß und nicht gleichzeitig alle Ziele jener Politik, welche jetzt vor der Partei stehen, durchdringt und versteht.

Wenn man die Schlussfolgerung der ganzen Diskussion zu einer Frage der äußeren Disziplin verdrängt, so verneigt man den gesamten politischen Inhalt des C. I. Briefes und das fände ich in jeder Hinsicht Gegenstand zum Groll und Zwied dieses Dokumentes.

Das C. I. erhebt auf dieser Konferenz nicht eine mechanische Weisheit, sondern Klarheit der Fragestellung. Wir müssen auf dieser Konferenz die Parteienfrage bis in ihre tiefsten Durchdringungen und dazu müssen wir die Formen ihrer Auswirkung und ihrer Ursachen klar aufzeigen. Unsere Diskussion befindet sich bereits in einem Stadium, wo es nicht mehr genügt, uns in den eigenen Reden der Partei zu verlieren, sondern wir müssen über die wesentlichen Fragen erörtern und müssen das Prinzipielle und Grundfällige der Lehren aus den Reden der Parteiführer ziehen, um es dem Bewußtsein der Parteimassen einzuweben.

### Die drei Formen der Krise der SPD.

Ich denke, daß man die Krise der SPD. in drei Formen ihrer Auswirkung zu unterteilen kann.

1. Erstens ist die Krise der gegenseitigen Beziehungen zwischen unserer Partei und den breiten Massen der arbeitenden Klasse, welche außerhalb des Rahmens unserer Partei stehen. Die Krise hat mit aller Deutlichkeit die Unzulänglichkeit des Revolutionsbegriffes der Partei an die parteiellen und sozialdemokratischen Kreise enthüllt.
2. Zweitens ist die Krise der gegenseitigen Beziehungen zwischen den leitenden Spitzen der Partei und der breiten Masse der Mitglieder unserer Partei, das heißt, eine Krise innerhalb des inneren Parteieinganges, ausgedrückt auf mechanische Unterdrückung der Selbstständigkeit der Partei, und
3. Drittens und endlich ist die Krise der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Partei und der Komintern.

Alle diese drei Formen unserer Parteikrise sind untereinander so eng verknüpft, daß es außerordentlich schwer möglich ist auseinanderzuhalten. Es ist unmöglich zum Beispiel das Vorhandensein der einen Form der Krise anzuerkennen und das der anderen Form zu leugnen.

Die Analyse der Partei von außen entspricht der Spaltung zwischen den Parteiführern und der Parteibasidität innerhalb der Partei der verschiedenen, politischen, weltanschaulichen, natur, Aufhebung der Parteidemokratie. All dies sind verschiedene Seiten ein und derselben Erscheinung — der Trennung von den Massen.

Wenn wir zusammen mit auch diese tiefste Krise in der SPD. einfach, dann muß man schon bis zum Ende gehen und nicht auf halben Wege stehen bleiben, keine faulen Kompromisse suchen und sich von feinen formalen Überlegungen beeinflussen lassen. Die Zukunft der Partei ist uns neuer als das politische Schicksal einzelner Personen. (Sehr richtig! Beifall!)

Ich gehe jetzt zur Untersuchung der ersten Form unserer Krise, zur Frage der Schwächung der Beziehungen der Partei zu den breiten parteiellen Arbeitermassen über. Worin hat sich diese Form der Krise äußert?

Erstens in der schmerzhaften Zerringerung der Parteimitglieder, zweitens im Sinken der Effektivität der Partei, drittens in der Schwächung unseres Einflusses auf die Gewerkschaften, viertens in der Schwächung der Anziehungskraft der Partei auf die lumpenproletarischen Arbeiterklassen, die sonst bei den Wahlen ihre Stimmen gewöhnlich der SPD. gegeben hatten.

Jeder Verlust, jetzt die ganze Diskussion über die Reinstellung der Massen auf die Ebene der objektiven Wirtschaftsverhältnisse, wäre Menschewismus schärfster Sorte.

Vor allem muß die Partei mit der fatalistischen Philosophie Ruth Fischers und Scholoms brechen (sehr richtig!), die im Laufe des Jahres die Niederlagenführung der Partei großgezogen hat.

Diese Niederlagefähigkeit ist durchaus kein Zufall, sie beruht in den Verhältnissen der mangelhaften Entwicklung der deutschen Revolution. Das deutsche Proletariat hat seit 1919 drei ernste Niederlagen erlitten: im Januar 1919, im März 1921 und zuletzt und die schwerste im November im Oktober 1923.

Der Frankfurter Parteitag

vor ein Parteitag, der nicht nur den linken, gegen den Brandtlerischen Opportunismus entscheidend kämpfenden Flügel innerhalb der Partei formierte und zusammenfaßte, sondern es

schloß auch ihm, in der Gruppe Ruth Fischer-Maslow-Escholom, auch die Niederlagefähigkeit, der tiefe Reformismus und die Gohnungslosigkeit, welche bei den weniger fortgeschrittenen Arbeiterschichten eingetraten war, ihren ideologischen Ausdruck.

Wenn wir heute auf Frankfurt zurückblicken, können wir feststellen, daß dort in der linken Richtung zwei Strömungen aufeinandertrafen: einer war der voranschreitende Teil der deutschen Arbeiterklasse eingetraten war, deren ideologischer Ausdruck. Wenn wir heute auf Frankfurt zurückblicken, können wir feststellen, daß dort in der linken Richtung zwei Strömungen aufeinandertrafen: einer war der voranschreitende Teil der deutschen Arbeiterklasse eingetraten war, deren ideologischer Ausdruck. Wenn wir heute auf Frankfurt zurückblicken, können wir feststellen, daß dort in der linken Richtung zwei Strömungen aufeinandertrafen: einer war der voranschreitende Teil der deutschen Arbeiterklasse eingetraten war, deren ideologischer Ausdruck.

In dieser letzten Strömung kamen gleichzeitig auch die Einwirkungen des kleinbürgerlichen Nationalismus in der Sprache an die Oberhand, der proletarischen Revolution in Gegenwart und das Gefühl irgend welcher ersten Kenntnisse der Grundzüge des Marxismus, der leninistischen Lehre und irgend welcher revolutionärer Traditionen der Vergangenheit zum Ausdruck.

Der Frankfurter Parteitag war eine Reihe von Angriffen an den Führern der Partei, und dieser Umstand hat eine Reaktion in der Partei hervorgerufen, in welcher die meisten neuen Zehntausend Schritte und andere, die auf ein Jahrzehnte langes Wirken in der Arbeiterbewegung zurückzuführen konnten, auch heute stehen, die sich 1919 unter dem Einbruch des Krieges und der deutschen Revolution, auf die Seite der Arbeiterklasse stellten, die sich jedoch den proletarischen Standpunkt nicht zu eigen machen konnten.

Der Prozeß der Unterwerfung dieser Leute von der Frankfurter Führung war ein entscheidender Wendepunkt, wo die Partei wie ein empfindliches Barometer begann, eine gefährliche Aktivität der Arbeiterklasse wiederzuspüren, im Augenblick, wo das Gefühl der Unterdrückung in den unteren Schichten des Proletariats zu schwinden begann, im Augenblick, wo die ganze Deutsche der Niedriglage in tiefem Widerspruch zu dem Parteibewußtsein geriet.

Sowas in diesem Stadium ihrer inneren Entwicklung hätte die Partei, wenn konsequenter, fähiger Vorkauf die ultralinke Gruppe in der Periode des Übergangs der Partei von der Niedriglage zu neuen Erhebungen, von der Niedriglage zu gesteigerter Aktivität ist.

### Der Umkehrung innerhalb der Arbeiterklasse und das Verlangen der allen Führung.

Was konnten in diesem Stadium der Partei ihre gestiegenen Führer sagen?

Wie in Frankfurt — die Flügel aus den Gewerkschaften empfehlen, für eine definitive Perspektive Maslows von schätzlichen Kritik für eine neue deutsche Revolution eröffnen, wie Maslow vor dem bürgerlichen Gericht sagte hat. Die Maslow-Berg — behaupten, daß man mit Willkür sozialdemokratischer Arbeiter zu kritisieren müssen, nicht aber Revolution machen kann. Durch Ruth Fischer erklären lassen, daß die Massen nicht für Tagesforderungen kämpfen wollen?

Aber schon jetzt muß es sogar der Blinde sehen, daß „linke“ Barokel solcher Art kein einziges Gramm echter Revolutioniergeist oder Bolschewismus enthalten.

Das ist der gewöhnliche geistige Zustand eines von den Massen schon halb enttäuschten Spielbürgers, der seine Mißgunstungen auf die Massen überträgt. Die individuelle Tragödie dieser Führer des gestrigen Tages besteht darin, daß sie zur Macht gelangten unter dem Zeichen der Arbeiterüberlage, die neue Gruppe der Entwicklung der Arbeiterbewegung aber überleben haben. Sie haben jene tiefen molekularen Prozesse, welche sich fast unmittelbar im Proletariat während des letzten Jahres vollzogen haben, nicht voraus gefühlt und nicht durchdringt.

Anstatt bei der Abwanderung der Massen zu stehen, befinden sich die Führer dieser Sorte in Wirklichkeit am Schwanz der Bewegung.

So subjektiv man diese Krise auch einschätzen vermag, objektiv sieht sie sich doch als Resultat des Umsturzes dar, den man in den Reihen der Arbeiterklasse beobachtet.

Die Stabilisierung des Kapitalismus im Weltmaßstabe hat die zunehmende Aktivität der Arbeiterklasse nicht gebremst, im Gegenteil, sie belebte sie. Vor unseren Augen vollzieht sich die

#### Einflussnahme der Arbeiterklasse in England.

Außerhalb geht diese Annäherung der englischen Arbeiterbewegung an die kommunistische Weltbewegung sichtbar nicht durch die Kanäle der Komintern, sondern durch die Gewerkschaften vor sich. Das ist aber nur ein Zeichen nach jenen neuen organischen Formen der Vereinigung, durch die wir uns den Massen nähern werden. Emotionale Formen analoger langwieriger Prozesse bemerken wir auch in anderen Ländern, in denen die Bewegung des wachsenden neuen Weges durch die Arbeiterdelegationen und die Besuche in der Sowjetrepublik vor sich geht.

Und allen Parteien, welche sich nicht rechtzeitig auf diesen Prozeß der wachsenden Aktivität einstellen, droht eine Krise, so wie die kurze. Darum hat auch eure Krise keinesfalls nur lokalen Charakter, lokale Bedeutung. Sie signalisiert der Komintern und ihrem erweiterten Plenum eine jener Aufgaben über die Methoden des Kampfes um die Massen, aber welche wir alle uns in den nächsten Monaten, vielleicht auch Jahren, den Kopf zerbrechen müssen.

Ich wage es noch nicht, schon jetzt festzustellen zu behaupten, aber es scheint mir wenigstens, daß der Schwerpunkt der internationalen Arbeiterklasse andererseits nach der Unterdrückung des Aufstandes in England, nach den jüngsten Konstellationen

des Bankrotts-Reiniger in Bulgarien und der unerhörten Verfolgungen unserer Partei in Polen herrichten ist.

Entscheidet ihr denn in Deutschland wirklich nicht die Symptome dieses Umsturzes innerhalb der Arbeiterklasse?

Nehmen wir zum Beispiel die letzten Arbeiterparlamenten in Berlin.

Diese Wahlen haben gezeigt, daß ungeachtet der erstickten Parteiführer, in welcher sie stattfanden, die Symptomatik mit unserer Partei sich in Berlin erhöht haben, und das letzte Mal der deutschen Hauptstadt seine Stimme der SPD. gab.

Vor allem ließ sich diese Lehre aus den Ergebnissen der Berliner Wahlen ziehen. Der Brief des C. I. ermahnte eine so breite Aktion in der Partei, denn weit er dem Umkehrung in ihr entsprach.

347 000 Berliner Proletariat neben den Berliner Genossen ein außerordentliches Mittel zur Befestigung unseres Ortes in Berlin in der Hand. Kommt auch Genossen, zu beweisen, daß ihr selbst, ihr in den Augen der halben Millionen sozialdemokratischer Wähler das Doppelte der sozialdemokratischen Führer zu erklären, nicht durch Worte, sondern die eigene fortwährende lebendige Erfahrung der Massen. Kommt auch, Genossen, zu beweisen, daß das Vertrauen, das auch das Berliner Proletariat durch die Arbeit von 40 Kommunisten aus Berliner Hausen gesetzt hat, nicht nur das einzige Programm der Entfaltung der Sozialdemokratie mit sich bringt, sondern auch eine fortwährende Befestigung der Lage der Arbeiterklasse Berlin. Kommt auch, Genossen, von der Zahl der Einheitsfront von oben oder unten nicht nur leer herauszukommen, sondern

der ganzen Partei ein Beispiel der Arbeiterfront zu setzen.

Indem ihr die Berliner Parteileute und die Fabriken um Berlin herum durch die durchdringende und klar formulierte Forderungen der Arbeiterorientiert Berlin in Bewegung bringt.

Ich gebe zum zweiten und letzten Teil meiner Rede über, und zwar zu den

Fragen der Kritik innerhalb des Parteieinganges und zu den Beziehungen der Partei zum C. I.

Es wäre jetzt wenig produktiv, all das zu wiederholen, was in der Presse geschrieben und in den Versammlungen gesprochen wurde bezüglich aller Unterlassungen und Unregelmäßigkeiten sowohl innerhalb des früheren Parteieinganges der Gruppe Ruth Fischer-Maslow und Scholom, als auch bezüglich der Beziehungen, die diese Gruppe zur Komintern unterhalten.

Es wäre viel zweckmäßiger sein, in dem heutigen Stadium der Diskussion jene Fragen zu stellen, die die Partei beschäftigen und die noch keine genügende Klarheit herbeiführt. Die Frage der Eroberung der Massen stellt die Partei vor das Problem einer inneren Parteipolitik, die die Kräfte von der Partei zu den parteiellen und sozialdemokratischen Massen schlagen kann. Die Partei, die sich ernstlich die Frage des Eindringens in die sozialdemokratischen Arbeitermassen stellt, muß die inneren Parteiverhältnisse — gruppen in einer Weise umformen, daß Kanäle geschaffen werden, durch die diese Arbeitermassen in unserer Partei hindurchgelassen werden.

Man kann zum Beispiel nicht ernsthaft von der Eroberung der sozialdemokratischen Arbeitermassen sprechen, und ihnen gleichzeitig einen von den Führern der Berliner Organisation, einen jungen Studenten G. E. R. oder V. I. L. I. A. S. P. S. entgegenstellen (sehr richtig!), die nicht nur den sozialdemokratischen Arbeitern nicht imponieren können, sondern auch in ihren eigenen Parteiführern nur minimale Autorität besitzen.

Eine solche Art der Auswahl der Menschen für die führenden Stellen in der Partei hat ebenso wenig Gemeinsames mit der Bolschewisierung, wie die Niederlagenpolitik mit dem Bolschewismus.

Man kann solchen Eulien kaum sagen, die Partei zu einer „Erfahrung“, einer Loslösung von der Masse führen, aber niemals zur Schaffung einer engen Verbindung mit ihr.

Auf Zeichenvertrauen getraut und regiert von den Herber und V. I. L. I. A. S. P. S. würde sich die Partei in eine Art von Exekutivkomitee verwandeln, herabgedrückt auf das Niveau von Wien mit Worten, aber auf keinem Fall zu einer Großmacht in der Komintern.

Ich glaube, man braucht kein besonders genial benutztes Mensch zu sein, um diese einfache Wahrheit zu verstehen, welche Ruth Fischer und Scholom sich trotzdem nicht aneignen können. Hieraus folgt vor allem, daß wir den ganzen leitenden Stab unserer Organisation umbauen müssen auf eine Art, daß an ihrer Spitze nicht halb künstlerische, halb literarische Bohemien stehen, sondern linke Arbeiter (sehr wohl!), mit langjähriger Parteierfahrung, die in Bereichen gearbeitet haben (sehr richtig!), welche mit ihrem politischen und moralischen Weltbild jenen Arbeitermassen Vertrauen einflößen, die außerhalb des Rahmens der SPD. stehen (sehr richtig! Beifall!).

Es ist jetzt besonders zwecklos, daß die linke Führung der Partei sich solche innerparteiliche Gruppierungen an sich beruht, beruhten muß, die instand sind, eine Sprache zu finden, der der Bestand und die Herzen der sozialdemokratischen Arbeitermassen zugänglich sind.

Man stellt in der Diskussion die Frage oft: Wer steht bei der sozialdemokratischen Revolution in England? Eine solche Fragestellung führt die tatsächliche Diskussion vom politischen Gebiet auf formale Boden. Man ist bestrebt, diese Frage von der inneren Parteipolitik, von den Problemen allgemeiner politischer Ordnung loszulösen.

Meiner Meinung nach ist eine andere Fragestellung viel richtiger:

Wer kann unserer Partei jetzt am schnellsten solche Klassenmassen zuführen, denen die Diktatur, die Diktatur des Dames-Büchse, der Zusammenbruch der sozialdemokratischen Revolution über England über den wahren Charakter der sozialdemokratischen Politik zu öffnen beginnen. (Sehr richtig!)

Und wenn wir auf diese Weise die Frage politisch stellen, dann kann ich nur sagen, daß Scholom und seine Gruppe mit allen ihren Praktiken gereicht haben, daß sie nicht nur keinen einzigen sozialdemokratischen Arbeiter gewonnen haben, sondern



# Aus den Gewerkschaften

## Bezirkskonferenz des DGB zu Bernburg

am Sonntag, dem 1. November 1925

Am 10. Uhr eröffnete der Bezirksleiter Köhler die Konferenz. Der Arbeitergruppenleiter brachte das Tagesprogramm. Es wurde um 10.15 Uhr mit dem Vortrag des Bezirksleiters Köhler über die Aufgaben der Gewerkschaften begonnen. Er wies auf die Wichtigkeit der Arbeit hin, die die Gewerkschaften leisten müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Neuwahl der engeren Bezirkskommission;
3. Erklärung der Beiträge und Unterhaltungen;
4. Verschiedenes.

Am 11. Uhr eröffnete die Bezirksleiter Köhler die Konferenz. Der Arbeitergruppenleiter brachte das Tagesprogramm. Es wurde um 10.15 Uhr mit dem Vortrag des Bezirksleiters Köhler über die Aufgaben der Gewerkschaften begonnen. Er wies auf die Wichtigkeit der Arbeit hin, die die Gewerkschaften leisten müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Am 12. Uhr eröffnete die Bezirksleiter Köhler die Konferenz. Der Arbeitergruppenleiter brachte das Tagesprogramm. Es wurde um 10.15 Uhr mit dem Vortrag des Bezirksleiters Köhler über die Aufgaben der Gewerkschaften begonnen. Er wies auf die Wichtigkeit der Arbeit hin, die die Gewerkschaften leisten müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

Am 13. Uhr eröffnete die Bezirksleiter Köhler die Konferenz. Der Arbeitergruppenleiter brachte das Tagesprogramm. Es wurde um 10.15 Uhr mit dem Vortrag des Bezirksleiters Köhler über die Aufgaben der Gewerkschaften begonnen. Er wies auf die Wichtigkeit der Arbeit hin, die die Gewerkschaften leisten müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

## Rückbildung des Lokaltariffs im Handels- und Transportgewerbe für Halle-Merseburg

Der Deutsche Verkehrsband, Verwaltung Halle u. Umg., teilt mit: Der Deutsche Verkehrsband hat das seit 1. August d. J. geltende Lokaltarifsystem am 30. November aufgekündigt. Das ist infolge der seitdem geringen Verkehrsleistung und der damit verbundenen geringen Erlöse der Lokaltarifsysteme eine unbedingte Notwendigkeit. Der Verkehrsband hat beschlossen, die Lokaltarifsysteme wieder einzuführen, sobald sich die Verkehrsleistung wieder auf den früheren Stand hebt.

## Gewerkschaftsleiter Artern

Die am 29. Oktober stattgefundene Sitzung des Distrikts der freien Gewerkschaften hat die Tagesordnungspunkte: 1. Eingänge, 2. Hoffmanns Vorträge, 3. Besondere Mitteilungen. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung. Er wies auf die Wichtigkeit der Arbeit hin, die die Gewerkschaften leisten müssen, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Er sprach über die Aufgaben der Gewerkschaften und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Gewerkschaften untereinander und mit den anderen Arbeiterorganisationen.

## Der Schlichtungsschwindel

Dämmert es den ADGB-Führern — oder ein neues Täuschungsmanöver? Die Berliner Vertreterversammlung des Ortsausschusses des ADGB, des HFA-Bundes und des DGB, nahm am 1. Sonntag, dem 26. Oktober 1925, zu dem Schlichtungsschwindel Stellung. Das Mitglied der Berliner Vertreterversammlung, Herr ... sprach über die Aufgaben der Gewerkschaften und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Gewerkschaften untereinander und mit den anderen Arbeiterorganisationen.

## Neue Arbeiter-Literatur

Zu den revolutionären Metallarbeiter unentbehrlich ist die beiden in Hülfsverlag, Berlin NW 6, in deutscher Übersetzung erschienene Broschüre (64 Seiten) **Der Metallarbeiterverband der Sozial. Sowjet-Republiken**. In jeder Hauptkapitel mit Unterabschnitt wird behandelt: Die Geschichte des Verbandes; die Organisationsstruktur des Verbandes; Metallarbeiterverband und Organisation der Industrie; Metallindustrie und Schweißerei; Der Metallarbeiterverband und die soziale Lage der Arbeiter; Der Kampf um die internationale Einheitsfront.

politisch, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete vollkommen ausgeführt und vor die Türe gestellt werden. Es haben durch ihre Arbeitstätigkeit und Konfliktlosigkeit dem Kapital politisch und wirtschaftlich wieder in den Sattel geholfen, sie haben ihnen das Leben gegeben. Die Gewerkschaften sind die Arbeiterorganisationen, die die Interessen der Arbeiter vertreten. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.

Die Gewerkschaften sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat. Sie sind die Organisation der Arbeiter, die die Interessen der Arbeiter zu vertreten hat.







# Die Betriebsportorganisationen

Von Fritz Neuhner (Berlin).

„Mögen wir daher eine vernünftige Arbeitspolitik treiben und zu einem Arbeitsfrieden kommen, kann nichts Günstigeres und wirksameres als die Schaffung von Sport- und Spielvereinen und die Unterhaltung des Sportbetriebes vorgebracht werden.“

„Mit allen Mitteln verliert die Bourgeoisie, die proletarische Klasse in vollkommene Gefüge und schließlich Abhängigkeit bringen. Wenn wir früher sagten, daß die Mittel am besten durch die Schule, Kirche und den Militärklub geschaffen werden, können wir heute noch hinzufügen, auch durch den Sport.“

„Allgemein bekannt ist der Sport zu einer wichtigen Erziehung geworden. Millionen von Menschen nehmen am Sport teil. Auch von volkswirtschaftlichen Standpunkt ist der Sport nicht mehr uninteressant. Insbesondere sind es die verlässlichen Kräfte, welche sich dem Turnen und Sport, d. h. der Körperpflege, widmen. Die Bourgeoisie hat schon lange feinsinnig verstanden, daß hier große Möglichkeiten bestehen, breite Massen für sich zu gewinnen, und unterwirft mit reichem Mitteln die bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen. Im allgemeinen spricht man: „Der Sport ist ein neutraler Faktor und hat mit Politik und Klassenfragen nichts zu tun.“ Damit beschneidet man die Arbeiter in die bürgerlichen Organisationen zu bekommen. Die Millionenheere der bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen beweisen, daß viele Arbeiter auf diesen Schwindel der Bourgeoisie hereinfallen sind und sich in diesen klassenfeindlichen Organisationen befinden. Obwohl die Arbeiter schon zum größten Teil in den bürgerlichen Turn- und Sportorganisationen organisiert sind, genügt das zur Kapitalisten noch nicht. Sie wollen die Arbeiter mehr unter ihre Kontrolle bekommen und ihren Betrieb binden. Die Kontrolle der Arbeiter ist ein großer Schwindel, welche die Kapitalisten haben. Außerdem liegt ihnen daran, im Betrieb einen Stamm zuverlässiger, dem „menschenfreundlichen“ Unternehmer gegenüber Arbeiter zu schaffen, um zu einem „Arbeitsfrieden“ zu kommen. Neben anderen Einrichtungen schaffen sie die Betriebsportvereine. An der Hauptsache werden diese Vereine in der Großindustrie geschaffen. Die Arbeiter stellen sich noch kein kapitalistisches Erwägungen leisten. Die erste und hauptsächlichste ist die Ablenkung des Arbeiters vom politischen und gesellschaftlichen Leben. Die zweite, seine Erkenntnis, daß ein gesunder und trainierter Arbeiter leistungsfähiger ist, und dritten kann er überschüssiges Kapital in seinen eigenen Sportplätzen investieren und das Geld trägt „Wohlfühlen“. Erhöhte Produktivität der Arbeiter schafft ihm höhere Löhne. Die Betriebsportorganisationen haben schon eine bedeutende Bedeutung. Sie sind eine internationale Erscheinung und besonders stark in Amerika, Frankreich, Italien, England und in Deutschland. Aus einem Artikel eines bürgerlichen Lohnarbeiters können wir einen guten Einblick in die Betriebsportorganisationen nehmen. Darin wird folgendes gesagt:

„Verschiedene Großbetriebe haben den Wünschen ihrer Angestellten und Arbeiter Rechnung getragen und deren Sportvereine werden diese Vereine in der Großindustrie geschaffen. So hat z. B. Krupp in Essen ein modernes Stadionmännchen gebaut, zwei erstklassige Turnhallen und einen großen Spielplatz. Bekannt sind den Berlinern die großartigen Sportanlagen der Siemens-Werke, die aus einem Sportplatz mit Alpendeckelung und Tribünen, beheizbaren Umkleekabinen, mit Wasser- und Brauseanlagen für Damen und Herren, Tennisplätzen, einigen Lehnstühlen und einem Restaurant bestehen. Die Anlagen von Schwabach in Wilmow: Boothaus, Schwimmbad, Turnplatz, Fußballplatz; von Voigt in Tegel: zwei Fußballplätze, ein Hockeyspiel, eine Turnhalle, ein Schwimmbad, ferner die Sportplätze der Werner, Kamag und Oram-Gesellschaften und verschiedene andere. Durch dieser Unternehmung konnten sich gute und leistungsfähige Sportvereine bilden, die in der Lage sind, an den verschiedensten Turn- und Sportveranstaltungen teilzunehmen.“

„Zweck der Betriebsportorganisationen ist die Ablenkung der Arbeiter von der politischen Betätigung auf ganz neutraler Basis zu ermöglichen.“

„Wie man sieht, lassen sich die Herren Kapitalisten die Sache etwas leisten. Der Zweck der Sache wird dann auch gleich erläutert, indem man auch schon die politische Betätigung auf ganz neutraler Basis sportliche Betätigung ermöglichen will. Das heißt in klaren Worten, die Arbeiter sollen von politischen und gesellschaftlichen Leben ablenken. Die Firmen suchen ihren Betriebsportverein möglichst zu qualifizieren und benutzen dies gleichzeitig als Heilmittel. Um qualifizierte Sportleute zu bekommen, werden denselben gute Stellungen und höhere Gehälter angeboten. Durch verschiedene Vergünstigungen werden die Arbeiter in diesen Betriebsportorganisationen korrumpiert und willige Werkzeuge des Unternehmers. Die Mitglieder dieser Betriebsportvereine sind Streikbrecher und Zuträger des Unternehmens. Sie werden sich in den meisten Fällen von der gesellschaftlichen und politischen Organisation fernhalten. Sie werden stattdessen den Vorkämpfen der Arbeiter feindselig gegenüberstehen. Der Unternehmer wird den Geist der Arbeitergemeinschaftlichkeit durch den Sportort in den Betrieb tragen, durch gemeinsame Feindschaft und Hass, durch die zentralen Arbeiterportvereine entstehen. Die Mitglieder der Betriebsportvereine für die gesellschaftliche und politische Bewegung zu gewinnen. Die Betriebsportvereine der kommunistischen Partei und des kommunistischen Jugendverbandes haben hier noch eine Aufgabe zu lösen.“

# Für die Wiedervereinigung der proletarischen Samariterorganisationen

Kürzlich tagte in Berlin die Bezirkskonferenz Berlin-Brandenburg der Proletarischen Gesundheits-Dienste. Ein erfolgreiches Fortschreiten der Arbeit, besonders in Groß-Berlin, konnte festgestellt werden. So wie häufig auf der Bezirkskonferenz Mitteldeutschlands, erkannten auch die Bezirkskonferenzen Delegierten die Notwendigkeit zur Wiedervereinigung der proletarischen Arbeiterbewegung zur Bekämpfung der Bourgeoisie an. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen:

„Die Bezirkskonferenz Berlin-Brandenburg erkennt das Fortschreiten des allgemeinen Angriffes des Kapitals auf die gesamte Lebenshaltung des Proletariats. Auf gesundheitlichen Gebiet wird dieser sich aus in der Zunahme der Krankheiten, wie Tuberkulose

und wie die Tapsenepidemie des letzten Sommers usw. zeigen. Die Bezirkskonferenz erkennt, daß nur große geschlossene Arbeiterorganisationen, in denen die revolutionären Arbeiter sich die Führung durch befristete, laufende Arbeit erproben müssen, den Kampf gegen die Bourgeoisie erfolgreich führen können. So wie für die Gewerkschaften und für die Sportbewegung gilt die Notwendigkeit der Einheit auch für die Samariterbewegung.“

Die Bezirkskonferenz erkennt von neuem die Wichtigkeit des Bundesgesundheitsdienstes von Weidmanns 1924 an. Sie verlangt konsequente Weiterführung der vom Bundesverband eingeschlagenen Kampagne zur Herstellung der Einheit, um auch im NSD. den Einfluß der revolutionären Arbeiterkraft zur Geltung zu bringen und beauftragt den Bundesvorsitzenden, den Bundesvorstand zu beschuldigen, daß er die Einigungserklärungen auf Grundlage der Gleichberechtigung eingeleitet.“

Es liegt nun am Arbeiter-Samariter-Bund, auch seinerseits bei etwaigen Verhandlungen den Weg zur Herstellung der Einheit zu ebnen.

# Künftige Arbeiterportiere dürfen nicht nach Deutschland

Der Protest der deutschen Arbeiterportiere gilt nichts — Das schwarzweisse Auswärtige Amt verzögert weiterhin die Einreise. Auf das Protestschreiben eines holländischen Arbeiterfußballvereins an das Auswärtige Amt, das Stellung nahm gegen die Tatsache, daß holländische Arbeiterportiere, die gegen ihre deutschen Gewerkschaften in Deutschland verlagert wurde, antwortete dieser Tage das Auswärtige Amt.

Auswärtiges Amt. Nr. VI C 3293/25 Berlin, 21. Oktober 1925.

Auf das gefällige Schreiben vom 22. September d. J. teile ich ergeben mit, daß ich das Auswärtige Amt nach Einholung der Stellungnahme der zuständigen inländischen Stellen nicht in der Lage sieht, dem dortigen Wunsch zu entsprechen.

Wir werden auf dieses Schreiben noch in unserer Mittwochs-Sportbeilage zurückkommen. I. A. I. A. u. S.

Wir werden auf dieses Schreiben noch in unserer Mittwochs-Sportbeilage zurückkommen.

# Bezirksmeisterschaften

Fortuna 1. — Rüste 1. 3:2 (2:1), Eden 4:6 (3:4)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Fortuna-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Fortuna spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden spielten ebenfalls sehr gut und erzielten durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna gewann mit 3:2 (2:1).

Eden 4:6 (3:4) — Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Eden-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Eden spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna spielte ebenfalls sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden gewann mit 4:6 (3:4).

Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1) — Eden 4:6 (3:4)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Fortuna-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Fortuna spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden spielte ebenfalls sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna gewann mit 1:1 (1:1).

Eden 4:6 (3:4) — Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Eden-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Eden spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna spielte ebenfalls sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden gewann mit 4:6 (3:4).

Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1) — Eden 4:6 (3:4)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Fortuna-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Fortuna spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden spielte ebenfalls sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna gewann mit 1:1 (1:1).

Eden 4:6 (3:4) — Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1)

Am 14. Oktober fand der Bezirkskampf um die Bezirksmeisterschaft um 11 Uhr im Stadion des Eden-Clubs statt. Die Begegnung wurde von ca. 1000 Zuschauern besucht. Die Eden spielte sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Fortuna spielte ebenfalls sehr gut und erzielte durch einen Schuß aus der Strafraumlinie ein Tor. Die Eden gewann mit 4:6 (3:4).

Fortuna 2. — Rüste 2. 1:1 (1:1) — Eden 4:6 (3:4)

der Gut und macht die meisten Angriffe unanfechtbar, und was übrigbleibt, wird eine Seite des Letzteren. Es endet das letzte Spiel, das noch übrig, aber immer in Geneser Spiel, mit 1:1 für Eden. Der Schiedsrichter Krauser von Rüste war dem Spiel ein aufmerksamer Zeuge. Die drei Mannschaften von Rüste trugen gut in die Mannschaft ein.

Eden Schütze — Mierner Schütze 1:0  
MGC. — Rüste 0:2

Sportlerinnen  
2. Kreis, 6. Bezirk, 1. Gruppe.  
Verbindlich

Es ist ein Reiter unterlassen. Die Disqualifikation von Rüste Sportlerinnen beträgt nicht bis 7. Dezember, sondern nur bis 7. November 1925.

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).

Sportlerinnen für Sonntag, den 8. November  
1. Klasse, 10 Uhr November 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
2. Klasse, 10 Uhr Rüste 1. — Rüste 1. Rüste (Eden, Rüste),  
Sportlerinnen, 11 Uhr Mierner — Schütze, Mierner (Eden, Rüste),  
Mierner; 1/2 Uhr MGC. — Rüste (Eden, Rüste), Mierner (Eden, Rüste).